Priester- und Ordensberufe aus der Pfarrei Hofstetten (SO) [Fortsetzung]

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum**

Band (Jahr): **32 (1954)**

Heft [11]

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-1032380

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Priester- und Ordensberufe aus der Pfarrei Hofstetten (SO)

(Fortsetzung)

13. *Alois Haberthür, Weltpriester.* Alois wurde am 18. Oktober 1854 als Sohn der Eheleute Joseph Haberthür und der Elisabeth Haberthür geboren. Als Student weilte er an der Klosterschule in Mariastein. Die Philosophie hörte er am Gymnasium in Schwyz. Seine theologischen Studien durchging er in Freiburg i. Br., Eichstätt, Würzburg und vollendete sie in Solothurn. Zum Priester wurde er am 15. Juni 1878 im Kapuzinerkloster Wesemlin in Luzern geweiht. (Der hochwürdigste Diözesanbischof Eugen Lachat weilte damals in der Verbannung.) Seine erste Seelsorgstätigkeit entfaltete er als Vikar in Willisau, wurde aber noch im gleichen Jahr zum Pfarrer von Oberwil (Baselland) bestimmt. 1885 kam er als Pfarrer nach Subingen, und hier opferte er der Gemeinde seine Kraft. 47 Jahre war er Pfarrer in Subingen. Hochbetagt zog er sich 1932 zurück in ein Altersheim. Er diente seinem Kapitel als Kammerer. Er verschied am 3. Mai 1937. Seine sterbliche Hülle wurde vor der Pfarrkirche Hofstetten beigesetzt.

14. *P. Pius (Alois) Ankli, Benediktiner.* P. Pius wurde am 4. September 1883 geboren als Sohn des Johann Baptist und der Theresia geb. Stöckli. Er ist der erste Hofstetter Priester, der seine Studien nicht mehr in Mariastein beginnen konnte. Der Studienweg führte ihn nach Schwyz, wo er 1903 die Maturitätsprüfung ablegen konnte. Im gleichen Jahr trat er in das Noviziat der Patres von Mariastein, die damals in Dürrnberg bei Hallein ein Asyl gefunden hatten. Die heiligen Gelübde legte er am 30. Oktober 1903 ab und wurde 1907 zum Priester geweiht. Kaum hatte P. Pius seine theologischen Studien vollendet, kam er als Pfarrer nach Beinwil am Paßwang. 10 Jahre war er der eifrige Hirte dieses Bergbauerndorfes. Im Jahre 1918 berief ihn sein ehemaliger Pfarrer, nunmehr Abt Augustin Rotenfluh, nach Bregenz ins St. Gallusstift, wo er für 5 Jahre Prior, Novizenmeister und Brüderinstruktor war. Im Herbst 1923 zog P. Pius auf den Wunsch von Abt Augustin Borer als Wallfahrtspriester nach Mariastein. Hier entfaltet er bis zur heutigen Stunde eine vielfältige Tätigkeit als Beichtvater, Prediger und Wallfahrtsleiter.

15. *Alois Haberthür, Weltpriester.* Alois Haberthür ist mütterlicherseits ein Neffe des obgenannten Alois Haberthür, Pfarrer von Subingen. Im Jahre 1884, am Fest des heiligen Meinrad, erblickte er als Sohn von Urs Joseph Haberthür und der Theresia geb. Haberthür das Licht der Welt. Mit seinem Bruder, dem Herrn Gerichtspräsidenten Haberthür in Dornach, weilte er viel im Pfarrhaus Subingen. Von dort aus besuchten die beiden die Kantonsschule von Solothurn. Nach Vollendung der theologischen Studien wurde er im Jahre 1911 zum Priester geweiht. Zunächst wirkte er vorübergehend in Ballwil und kam als junger Priester nach Egerkingen, wo er im Jahre 1912 zum Pfarrer gewählt wurde. Er blieb dieser Pfarrei sein ganzes Leben lang treu. Als volksverbundener Priester wirkte er sehr segensreich bis Frühjahr 1954, wo er die Leitung seiner Herde einer jüngern Kraft überließ. Als Kammerer und Verwalter der St.-Ursenstiftung dient er weiterhin noch freudig seinen Mitbrüdern.